



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise auf dem Umschlag für Mitglieder: die erste Seite 100 Mark (nur im ganzen), die zweite Seite 60 Mark (eine ganze Seite), 32 Mark (eine halbe Seite), 18 Mark (eine Viertel Seite). Anzeigen auf dem Umschlag für Nichtmitglieder: die erste Seite 150 Mark (nur im ganzen), die zweite Seite 90 Mark (eine ganze Seite), 50 Mark (eine halbe Seite), 26 Mark (eine Viertel Seite). Anzeigen auf der dritten und vierten Umschlagsseite werden wie Inserate im Innern des Börsenblattes berechnet.

Beilagen: Weißer und roter Bestellzettelbogen, wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels mit Monatsregister, monatliches Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Kunsthandels m. Jahresregister, monatliches Verzeichnis der neuen u. geänderten Firmen, monatliches Verzeichnis der Vorzugpreise, Subskriptionspreise, Serien- und Partieprieße usw., halbmonatliches Verzeichnis der zurückverlangten Neuigkeiten, drei Vierteljahres- und ein Jahres-Inhaltsverzeichnis.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 158.

Leipzig, Freitag den 11. Juli 1913.

80. Jahrgang.

Ⓜ

Erich Reiß Verlag / Berlin W. 62

Ende dieser Woche gelangt zur Ausgabe:

Freiheit, die ich meine!

Ein deutsches Festspiel von
Ulrich Steindorff

Broschiert M. 1.20 ord., bar M. — .80, Partie 7/6
à cond. mit 25%

Wie Ihnen aus den Artikeln in der Presse ganz Deutschlands bekannt sein dürfte, ist dieses Festspiel im Auftrage des Ausschusses des Turnfestes der Turnerschaft 1913 Leipzig geschrieben und später von ebendemselben Ausschuss die Aufführung, zu der er verpflichtet war, verweigert worden, wohl aus ähnlichen Gründen, die die Unterdrückung des Hauptmannschen Festspiels bewirkten.

Das „Berliner Tageblatt“ druckte 9 Feuilletonspalten aus dem Werk ab und schrieb dazu als Einleitung: Es ist bekannt geworden, daß ein ähnliches Schicksal, wie es dem Jahrhundertfestspiel von Gerhart Hauptmann zuteil wurde, auch einer Dichtung beschieden ist, welche beim Fest der Deutschen Turnerschaft in Leipzig aufgeführt werden sollte. Dieses Werk wurde von den beteiligten Faktoren, zu denen auch die Leipziger städtische Theaterkommission gehört, abgelehnt. Wir unterbreiten im folgenden dem deutschen Publikum einige besonders charakteristische Absätze, die es wohl ermöglichen, den eigenartigen, von einer ernsten Sittlichkeit durchglühten Geist des Festspiels zu erfassen.

Die „Berliner Zeitung am Mittag“ schreibt: Ein feines, vornehmes Werk, dessen tiefer Sinn es ist, die menschliche Kraft, und zwar die durch Einsicht und Selbstbeherrschung gebändigte Kraft, zu verherrlichen. Darin liegt die Beziehung zu dem großen nationalen Fest, das auch gebändigte Kraft vorführen wird. Die Volksmassen sind die handelnden Mächte; an tausend Menschen hatte der Dichter gedacht, die durch Regiekunst diszipliniert sich entfalten sollten. Die Freiheit, die der Dichter meint, ist eine goldene Statue, und die Menschen, die anfangs nur das Gold in der Statue sehen und es zu besitzen streben, werden im Verlaufe des Stückes von irdischem Begehren zu höherem Empfinden geführt, und sie verehren schließlich die Statue, die ihnen das hohe Gut der Freiheit verkörpert.

Verwenden Sie sich für das leichtverkäufliche Werk!